

«Bettmümpfeli»

Guetnachtgschichtli vum Megerlimuggi
uf Glarnertüütsch

Häns und Schögg Bäbler / Peter Kummer

Somedia

Texte: Hans und Jakob Bähler

Bilder und Gestaltung: Peter Kummer www.pekkele.ch

Übertragung in den Glarner Dialekt: Peter Kummer

Korrektur: Do Do Brunner

Alle Rechte bei Peter Kummer, Gümligen

Druck und Bindung: Somedia Buchverlag www.somedia-buchverlag.ch

ISBN XXX-XX.X

Herzlichen Dank an unsere Partner für die Unterstützung

Alpkäse? Läderach Cocolatiers? Ortsgeschichtsverein Matt? Garbef-Stiftung Glarus?

Zum besseren Verständnis

Das Erzählen von Geschichten ist eine Tätigkeit; eine schöne. Und da es eine Tätigkeit ist, will der Erzähler damit etwas erreichen und dabei entwickelt er auch seinen eigenen „Arbeitsstil“.

Meine Geschichten wollen die kleinen Zuhörer (da sind die -innen eingeschlossen) in ihre eigene Kinderwelt entführen. In eine Welt, die voller Wünsche ist, in eine Welt, in der alles möglich ist, wenn man nur fest daran glaubt.

Meine Geschichten möchten Spannungen lösen, an das anknüpfen, was die kleinen Zuhörer im Moment besonders beschäftigt. Meine Geschichten möchten aber auch zum Mitgestalten und Miterzählen anregen. Und darum

- spielen Verwandlungen eine wichtige Rolle. Es ist wohl ein Urtraum des Menschen, sich nach eigenen Wünschen zu verwandeln und nach eigenen Wünschen zu handeln, nach Wünschen, die in der Realität wenig Erfolgschancen hätten
- ist das Essen und Trinken in den Geschichten wichtig

, sind es doch Tätigkeiten, die gut nachvollzogen werden können

- wird in meinen Geschichten von 10 an rückwärts gezählt
- werden einfache Rechnungen gelöst (sonst gelangt man nicht in das Geheimzimmer)
- helfen Zaubersprüche in Notlagen; Zaubersprüche, die man unter Umständen dem in Not geratenen «Helden» wieder zuflüstern kann
- haben meine Geschichten meistens ein gutes Ende, weil ich denke, dass die kleinen Zuhörer ein Recht auf eine heile Welt haben, wenn auch in der Realität wenig davon zu spüren ist. Aber wie wollen wir eine heile Welt bauen, wenn wir nicht wissen, wie sie aussehen könnte?
- sind meine Geschichten sprachlich (dies nur für Sprachpuristen) nicht bis ins Detail nach Duden geregelt, und auch der „korrekte Gebrauch der Zeiten“ ist ganz unwesentlich; Kinder sind nicht zeitge

bunden und ihre Gegenwart kann sowohl Zukunft als auch Vergangenheit sein

- sollten die Zuhörer den Faden weiterspinnen können, bis zum Moment, wo ich ihnen die Frage stelle: «Wer erzählt eigentlich die Geschichte, du oder ich?»

Und so begleitet ein Wunsch diese kleine Sammlung: Dass es mir doch alle Mütter und Väter und Onkel und Tanten gleichtun; sich hinsetzen, Erlebnisse oder Sorgen der kleinen Zuhörer aufnehmen, sie zum Ausgangspunkt ihrer Geschichte machen und... einfach mit Erzählen anfangen.

Hans Bähler, Glarus 23. März 1997

«**Bettmümpfeli**»

sind Geschichten der Brüder Hans und Jakob Bähler

...zum Nacherzählen

...zum Abändern

...als Schokoladenersatz

...zur Fortsetzung

...zum Weiterspinnen

Dr Megerlimuggi

Ein Dauerheld, dem man immer rufen kann, der aber oft Ärger mit seinem Freund Fritzli hat, der immer etwas anstellt, und Megerlimuggi muss ihm dann helfen. Zum Glück besitzt er allerlei Zaubersachen: Einen alten Limer, ein Spieglein, ein Kästchen mit einem roten und einem grünen Knopf.

Dr Megi und ds Müsli

Bruder und Schwester, die zusammen viele Abenteuer bestehen. Wenn Megi keine Lösung hat, findet sicher Müsli eine. Zusammen sind sie ein unschlagbares Team.

Inhalt

Dr Megi und ds Müüsli am Oberblegisee	5
D Gschicht vum Megerlimuggi und em alte Lismer	8
Dr Megi, ds Müüsli und dr Adler Heiri	21
Dr Megerlomuggo z Italie und d Gschicht vum goldige Osterei	27
Dr Megi und ds Müüsli bir Villa Höfti	37
Bedeutung älterer Mundartausdrücke	42

Dr Megi und ds Müüsli am Oberblegisee

Jakob Bähler / Peter Kummer

Morä isch es schüü», seit dr Megi, «dä gümmer obsi.» «liverstande Brüederli», meint ds Müüsli, «wohii wettisch dä z Berg?» «Ich wett wieder emal dr Oberblegisee gu gschaue.» «Wänn gümmer?» «Am Morged am achti eb d Sunne chunnt, speeter wirds dä z warm.» «Abgmachet.»

Am Morged am sibni isch ds Müüsli zu de Federe use; es het ebä lenger kha zum Aalegge as dr Megi. Es isch halt ä truurig ä tüpflets und hofärtigs. Alls mos binem stimme. Zu de grüne Wanderschueh het nu de grüe Windjagge passet und de brune Wanderhose. Au d Tächlichappe mos wäch si und ds grüe Ruggseggli. Da isch es dä bim Megi tifiger gange. Er het alls aagleit, wo gad z vorderst im Chaschte ghanget isch. Mängmal hät mä chänne meine, es chäm eim ä Räggeler etgege. I dr Chuchi händs dä nuch ds Esse i d Ruggsegg iipaggt. Ds Müüsli chu ja nüd uuni

Servele sii und dr Megi nüd uuni Ovi-Tränggli i dr Guttere.

Vum Chilchature schlaats Achti. Beedi sind greiset. Etz gaats obsi. Zersch nuch gu Luchsige dure und dä zu dr Badegg und vu dette zum Brunneberg. Bald sinds uf dr undere Alp, dä bim mittlere Stafel und etz nuch dr letscht Stutz bis zum Oberblegisee. Am Zechni sinds dä bim See obe. «Etz gümmer zu dr Oberblegialp dure, det hets ä Brunne», seit dr Megi. Nebed em Brunne hets dä gad nuch äs Bänggli kha. Si händ si huusli iigrichtet, d Ruggsegg uuspaggt und aagfange z diniere. Nanem Esse sinds i ds Gras glege und händ dä gad es Mittagsschläfli gmachet.

Um de Eis het dr Megi grüeft: «Müüsli, mir münd ufstuu! Wämmer nuch wänd gu Bruuwald dure, so mümmer üs ette reise, sust wirds dä spaat.» «Hesch recht», seit ds Müüsli, «ich bi paraat zum Guu.» Si günd wieder zum See füre. Det sitzeds nuch a ds Bord hane und lueged gegend Luchsige abe. Zeismal seit ds Müüsli: «Jä was isch etz das?» Es ninnt dr Feldstecher us dr Nebedtäsche vu siim Ruggsagg use und lueged drmit durabe. «Nei aber au, der fräch Cheib», flamändereds, «der het ja miine Hansli!» «Was hesch ä für näs Gschrei», meint dr Megi. «Was isch dä los, as tuesch wen äs Börzi?» «Dr Adler Heiri het miis Meer-schiindli, dr Hansli, verwütscht und flüügt mit em



zu siim Nescht ufe.» «Pötz Blitz», seit dr Megi, güegeled nüd lang, schränzt siine Liibrieme zu dä Hosen use – er het ja nuch Hoseträger aakha, da het aso nüt chänne passiere – und gaat zum nechschte Zuusparre dure. Siine Liibrieme isch ä so öppis we us Gummi gsii, mä het nä chänne i d Lengi zieh. «Chum mir gu häbe», seit er zum Müüsli. D Schnalle vu sim Gurt leit er ine Nagel, wo vum Sparre useglueget het, das ander Ändi, das mit dä Löcher, het ds Müüsli möse häbe.

«So, etz hämmer ä Schlüderi.» Er suecht ä chliine Stei und häbed ne mit dä Händ i dr Mitti vu siim Gummigurt und spanned der Rieme aa, so fescht as gaat. Underesse isch dr Adler Heiri mit siiner Fracht schu ganz nach ufechuu. Dr Megi laat los, dr Stei spiggt füre und em Adler Heiri gad a d Brustfedere ane. Der isch truurig erschrogge. I siim Schregge tuet er d Fäng uf und dr Hansli bürzled durabe. Kei Angscht, unde dra staat schu ds Müüsli mit em offne Ruggsagg und schwupps di wupp verschwindt dr Hansli im Sagg inne. Ds Müüsli ninnt ne süüferlig use zum Luege, wes em göng. Da sind vu dä scharfe Chralle vu ds Adler Heiris Fäng äs paar Bluettröpfli gsii, das isch alls. Sust hets em egetli nüt gmachet. Dr Hansli het ä schüüs Gfell kha. «Du», seit due ds Müüsli zum Megi, «mir günd nüd gu Bruuwald dure, ich mos mit

em Hansli gredigs durabe.» «Dä sigs halt äso», meint dr Megi. Also günds halt fädigs geged Luchsige abe.

D Gschicht vum Megerlimuggi und em alte Lismer

Hans Bähler / Peter Kummer

Amene Mittwuchnamittag sind dr Megerlimuggi und dr Fritzli echlei gu velofare. Dr Fritzli isch voruus gfare. Er het dä halt immer gschwinder welle sii as dr Megerlimuggi. Schu glii isch er aber so müede gsii, as ne dr Megerlimuggi sogar het möse stosse. Zeismal het dr Fritzli grüeft: «Du, Megerlimuggi, was isch ä das? Da isch ja ä Garte mit eme Zuu drum. Der han i nuch nie gsih.» Und würggli, da isch ä grosse Garte mit Öpfelbäum gsii und ds ringeltumme hets ä Holzzuu kha. Es het ä ke Tür gii, aber geced em Weeg zue isch ä grossi Tafere ghanget und druf hets gheisse: **«Verboten Äpfel zu nehmen. Sie gehören dem Zauberer Öpfelschnitz!»**

«Lueg emal, Megerlimuggi, das sind dä schu nuch gross Öpfel. Da chännt mä us eim einzige Öpfel ä

ganzi Wäie mache», het dr Fritzli grüeft und will gad nebed em Zuu ä grosse, schüüne Öpfel glege isch, het ne dr Fritzli eifach welle hole. Aber dr Megerlimuggi het züenem gseit: «Nenei, Fritzli, da wämer lieber kei Öpfel nii, dr Zauberer Öpfelschnitz isch ette gar ke Liebe. Chum, mer händ ja üüseres Piggigg, und sind etz dä gad bim Piggiggplatz.» «Ja, ich chume gad naache, ich mos nu nuch ettis am Velo fligge», het dr Fritzli gseit. Aber das isch gar nüd waar gsii. Chuum isch dr Megerlimuggi echlei wiiter gsii, da isch dr Fritzli tifig übere Zuu gchletteret, zum Öpfel grännt, het si büggt und ne gad welle uuflese, da suugt ene zeismal ä starche Wind uf – und dr Fritzli isch verschwunde gsii.



Dr Zauberer Öpfelschnitz, er heisst ebä so, will er fasch nu immer Öpfel isst, der het ä riisige Staubsuuger, und wän tiggemal etter i siine Garte chuu isch, dä het er dr Staubsuuger laufe luu und het drmit sogar Mänsche chänne ufsuuge. Und so isch dr Fritzli im Staubsuuger vum Zauberer Öpfelschnitz verschwunde. Vu dem isch Rohr bis zum Huus vum Zauberer gange und det isch dr Fritzli inere grosse Chischte wieder usepürzlet. Die het zwar Löcher kha, so het er chänne schnuufe, aber us dr Chischte isch er nümme usechuu. Die het dr Zauberer Öpfelschnitz miteme Zauberschloss abgspeert kha.

Underdesse isch dr Megerlimuggi bim Pigniggplatz achuu gsii. Er het siis Velo anegstellt und aafuu Holz sueche. si händ welle ä Wurst brätte und villicht ä nuch ä Mogge Brot, wes d «Pfadi» mached. Woner due mitere Arfele Holz zrugg chuu isch und dr Fritzli nuch immer nüd umme gsii isch, het er tänggt: «Ää, wo isch dä nu wieder dr Fritzli blibe? Ich mos emal gu gschaue, öb er ä Platte am Velo het.» Drum isch er wieder langsam zrugg gfare, und woner bim Öpfelbaumgarte aachuu isch, het er am Bode ds Velo vum Fritzli gsih. Etz het er gwüsst, as em Fritzli ettis passiert isch.

Was het er nu sölle mache? Dä isch em i Sinn chuu, as er ds Hungerhäxli chännt gu frage. Weisch, ds

Hungerhäxli isch ä liebi Häx, wo aber immer Hunger het. Und zwar hets am liebschte Spagetti und zum Ztringge Goggi. Aber es het än eebige Hunger und Durst, und mä mos em ette zechä Täller Spagetti und zechä Fläschli Goggi gii, dä hilfts eim schu. Drum het dr Megerlimuggi möse gu Spagetti choche und mit em Velo weidli i Coop zechä Fläsche Goggi gu hole. Das het er alls inä grosse Chorb hinde uf ds Velo paggt und isch drna schnuerstracks zum Huus vum Hungerhäxli gfare.

Schu bim Gartzuu het er ds Hungerhäxli ghöre chiibe: «Fort! fort! hüt sägen i nüt, ich ha vil zfescht Hunger, fort! fort!» Aber dr Megerlimuggi het grüeft: «Sine, lueg doch emal was ich im Chorb derbii ha!» Etz isch ds Häxli gliich neecher chuu und wones de Goggifläsche und de vile Spagetti gsih het, hets ganz luut grüeft: «Mhm! mhm! das gsiht guet uus! Gimmer der Chorb! Gschwind, geschwind, ich verhungere sust!» Dr Megerlimuggi het em hantli dr Chorb gii, will er gwüsst het, as ds Hungerhäxli, wäns gesse het, ganz lieb isch und em dä wird helfe. Und würggli, es isch nüd lang gange, will ds Hungerhäxli het jedesmal ä ganze Täller Spagetti abegschluggt und derzue ä ganzi Fläsche Goggi trugge, da seits: «Wau, das isch etz schu guet gsii. Du chusch wieder emal chuu. Was witt überhaupt bimer?» Etz het em dr Megerlimuggi



verzellt, as dr Fritzli verschwunde isch, und as waar-schiinli dr Zauberer Öpfelschnitz d Schuld draa sig.

«Nei, jegerli au!» het da ds Hungerhäxli gflamänderet, «das isch etz füüler, dr Zauberer Öpfelschnitz het ä riisige Staubsuuger. Mit dem chuner sogar Lüüt ufsuuge und drna chänds ine Chischte mit eme Zauberschloss und das Schloss chu mä nu uftue, wäme ds Zauberwort kännt, und das kännt nu dr Zauberer Öpfelschnitz.» Es het mit dr Stirne tiggi Runzle gmachet und truurig aafuu nachesinne. Und dä hets zeismal grüeft: «Ich has! Du mosch zum Häxemeischer Weissnüd. Das isch mii Götti. Der chu dir sicher helfe. Bisch guet i dr Schuel? Miine Götti vergisst mängmal vil Sache und dä mos men em helfe, und dä hilft er eim au.» Da het dr Megerlimuggi natüürli ke Angscht kha, er het immer äs guets Züügnis kha. Nu im Schribe isch er nüd äso guet gsii, er het halt immer echlei schnell welle fertig werde. Aber da fraged er ds Häxli dä nuuch, weso siine Götti Weissnüd heissi. «Ja, weisch», seits, «wämene ettis fraged, dä seit er immer „Weiss nüd“, will er halt wett, as mene nüd immer ettis fraged. Aber er weiss es eigetli schu, er tuet nu dergliiche.»

Drna het ds Häxli am Megerlimuggi nuch ä Brief füre Götti mitgii und em gnau gseit, wohii as er guu mös. Und will ds Häxli em Megerlimuggi so gnau

gseit het, wos duregaat, ischs ä nüd lang gange, da isch er schu voreme alte Waldhuus gstande, und vorem Huus ufeme Bänggli isch ä alte Maa miteme länge, wiisse Bart gsesse. «Weiss nüd! weiss nüd!» het er schu vu Wiitem grüeft. Aber dr Megerlimuggi het em dr Brief vum Hungerhäxli gii. Dinne isch gstande: «LIEBER GÖTTI, DAS IST DER MEGERLIMUGGI, ER HAT MIR VIELE SPAGETTI GEGEBEN. DU MUSST IHM HELFEN. VIELE GRÜSSE VON DEINEM GÖTTICHIND.» «So, so, ich mos dir helfe», het da dr alt Maa brummet, «aber zersch mosch du mir helfe» und het dr Megerlimuggi zumene alte Chaschte gfüert. «Ich bringe miine Zauberschachte nüd uuf. Weiss nüd! weiss nüd!» Dr Chaschte het kes Schloss kha, aber i dr Mitti ä Luutsprecher mit eme Chnopf. Dr alt Häxemeischer Weissnüd het em dä erchläärt, as mä mös ufe Chnopf trugge und dä stell dr Chaschte drüü Maal ä Frag. Wäme de chänn beantworte, und wän alls richtig sig, dä göng dr Chaschte uuf. Aber er sig halt schu echlei alt und rechne chänn er ä nüm guet.

Dr Megerlimuggi het uf ä Chnopf truggt und dr Chaschte het ganz langsam und düütli aafuu frage: «Wövel ... git ... 7 ... und ... 11?» Da het dr Megerlimuggi natüürli nüd lang möse studiere. Er seit we dr Blitz: «...» (Weisch dus?) Er het ä zweits Mal uf ä Chnopf truggt und da tüünts usem Chaschte: «Zell



vu 10 zrugg bis 1.» Das isch füre Megerlimuggi bube-
lig: «10, 9, 8, 7, 6...» «Ja, ja, bis etz isches wäärli nüd
schwäär gsii», het due dr alt Weissnüd brummt, «aber
de dritti Frag het dä ne Nase.» Dr Megerlimuggi het
aber schu uf ä Chnopf truggt und da hets usem Luut-
sprecher tüünt: «We heisst äs Tier, wo fasch wen äs
Ross uusgsiit, aber nu so gross wen ä Esel isch, aber
ke Esel isch und z Afrika lebt?» Oi, da het etz dr Me-
gerlimuggi schu echlei möse studiere, aber es isch em
dä doch i Sinn chuu. «Natüürli, ...äs Zebra.» Chuum
het er das gseit kha, isch d Chaschtetür uufgsprunge.
Dr Weiss nüd het si d Händ gribe und luut grüeft:
«Bravo! bravo! das hesch etz guet gmacht, etz chu-
ni äntli wieder d Waar us miim Zauberchaschte nii.»
Aber i dem Chaschte hets nu alts Züüg kha und dr
Megerlimuggi het schu tänggt, dr alt Häxemeischer
chänn em dä nüd helfe. Der het em nu än alte Lismer
und äs Spiegeli gii, aber da dri het er nüt gsih. Dr
Megerlimuggi het echlei ä tumms Gsicht gmacht, will
mit dener Waar het er würggli nüt chänne aafuu.

Da het dr alt Häxemeischer möse lache und het
em de Sache erchläärt. Wäme dr Lismer aagleit het,
het män eim nümme gsih, und wäme ds Spiegeli mit
em Fazeleetli riibt und ä Name derzue seit, dä gs-
iht me, wo de Persuu gad steggt. Drum het dr Me-
gerlimuggi aafuu ds Spiegeli riibe und derzue gseit:

«Fritzli.» Da het er zeismal ä runds Huus gsii, wo fasch
wen ä grosse Öpfel uusgsih het. I eim Zimmer isch ä
Chischte gstande, die isch aber zue gsii und draa isch
äs Zauberschloss ghanget. I d Chischte ine het er na-
tüürli nüd gsih, aber er het dä gliich gwüsst, as det dr
Fritzli dinne isch.

«So, etz zeigt dir miin Raab noch dr Weeg zum
Zauberer Öpfelschnittz», het dr Weissnüd gseit, «aber
du mosch langsam fare, miine Raab isch halt ä schu
alt und chu nümme so gschwind flüüge.» Dr Megerli-
muggi het aber schu än Idee kha. Er het dr Raab vore
uf d Länggstange ghöggt, da het si der guet chänne
häbe und het em dä immer gseit: «Graduus, linggs,
rechts, linggs, graduus, rechts...» und so wiiter, bis si
bim runde Öpfelhuus aachuu sind. Det het em dr Me-
gerlimuggi noch ä Mogge Chäs gii, wo eigetli zum
Piggnigg khört het. Dr Raab isch natüürli froh gsii, will
dr alt Weissnüd het ebä mängmal ganz vergesse, as
er am Raab sött z Fresse gii. Etz het dr Megerlimuggi
dr Lismer aagleit und niemer het nä mii gsih. Ä dr
Zauberer Öpfelschnittz nüd.

Er isch i ds Öpfelhuus inegschliche und het allerlei
Gspäss aagstellt. Zersch afig het er d Bluemevase us-
gläärt, wo uf em Tisch gstande isch. Hei, we het da dr
Häxemeischer gchibe. Er het doch gad ersch ä nüüs
Tischtuech ufe Tisch tue kha: «Sternefüüfi, was isch



dä da los? Etz kiit mer nuch die tüür Vase um. Zum Glügg isch si nüd verhiit» und er het möse dr Tisch tröchne und ä nüüs Tischtuech gu hole und dä Blue-me wieder Wasser gii.

Underdesse het dr Megerlimuggi gsii, as dr Häxemeischer gad Milch übertue het für siine Milchkaffi zum Znacht. D Herdplatte isch abgestellt gsii, will d Milch schu kochet het. Due het er d Herdplatte wieder uf ds Sechsi gstellt – das isch ganz heiss. Und es isch nüd lang ggange, isch d Milch übere Pfannenrand uf ä Herd glüffe und äs het truurig nach verbrannter Milch aafuu stingge. Dr Häxemeischer Öpfelschnitz isch was gisch was hesch zrännete chuu, het si derbii nuch zümftig dr Chopf aatütscht, will er nüd draa tänggt het, as er si bir Chuchitüre mös bügge.

Ohä, etz hets em dä gar nüd gfalle. Wänn bimene Häxemeischer alls we verhäxt isch, dä weiss er gar nümme, was er söll tue. Und will er bim Zämebutze nüd ufpasst het, het er ä gad nuch ander Hose möse gu aallege. Er het beed Hosesegg gläart und d Waar uf ä Tisch gleit: Ä Fetze Schnuer, ä vertröchnete Frosch, der het er für d Zauberträngg brucht, äs Fazeleetli, wo nüm ganz suuber gsii isch, und ä chliine Zedel. Uf dem isch inere alte, zittrige Schrift gstande: *Entenohr und Rabenbein, lass mich in den Kasten rein*. Das isch sicher d Schrift vum Häxemeischer gsii.

Aha, das het dr Megerlimuggi gii gmerggt, das isch doch dr Zauberspruch gsii, wo mä mitem het chänne d Zauberchischte uftue. Hantli het er ne uswändig glernt. Er het ne nu zwei Mal möse lese und schu het er ne chänne. Es isch aber ä hööchschi lisebahn gsii. Es het nüd lang duured und schu isch dr Zauberer Öpfelschnitz i dä nüue Hose zrugg chuu und het alls wieder i siini Hosäsegg gsteegt. «So, etz mos i aber äs Käffeli nii, sust schlaf i nuch ii. Vu dem Gsturm bin i ordeli müede worde», het er brummlet und isch id Chuchi dure gange. Det het er si ä Kaffi gmacht und ä grossi Tasse voll iigschänggt. Dr Megerlimuggi isch etz weidli zur Huustüüre grännt, mä gsiht ne natüürli nüd, und het gschellet we ne Wilde. Dr Zauberer het drum möse uufstuu und gu luege, wer dä da so tüeg lärme.

Underdesse het dr Megerlimuggi d Tablette us dr Tasche gnuu – jä so, ich ha ganz vergesse z säge, as em dr Häxemeischer Weissnüd nuch ä Schlaftablette mitgii het. Wäme die gnuu het, dä het mä ä ganze Tag fescht gschlafe wen ä Stei. De Pille het er em Öpfelschnitz i Kaffi ine kiit. Der isch gad zrugg chuu und het nu dr Chopf gschüttlet und brummt: «Alls verhäxt, alls verhäxt, da isch ja niemed vorusse» und drna het er siine Kaffi i eim Zug ustrungge. Drna isch es aber nüd lang gange, bis er zeismaal ä uusinigi



DING!
DONG!

& ~ Enten ~ Braten

Rüberrösten

APFELSCHNITZE

Entenbraten
&
Rüberrösten
x 999
x 2000

KUCHENREZEPTE

FINGER!
NUR WEG!
FÜR MICH!!

VORSICHT
SEHR STARK!

ANSAUGER FÜR
ÄPFEL & DIEBE

Füüli worde isch. Er het si nüd emal mii bis zum Kanapee möge schleppe, und isch gredi use ufem Stuel iigschlafe.

Etz isch dr Megerlimuggi zur Zauberchischte grännt und het gseit: «*Entenohr und Rabenbein, lass mich in den Kasten rein!*» Und chuum het er das gseit kha, da isch dr Teggel vu dr Chischte ufgspiggt. Dr Fritzli isch usegchresmet und het gstuunet: «Ja, was isch dä da los? Es isch ja gar niemed da und d Chischte isch offe?» «Doch, doch, ich bi da», het er plötzli d Stimm vum Megerlimuggi vernuu. Etz isch er aber überhaupt nümme druus chuu. Da isch dr Megerlimuggi us siim Lismer gschlüffe und isch so we immer vorem Fritzli gstande. Der isch natürli froh gsii, siine Fründ wieder z gsih.

Was gisch, was hesch händs si due dervuu gmacht. Dr Fritzli isch zersch hinde uf em Velo vom Megerlimuggi gsesse. Das het er schu chänne, will da isch wiit und breit ke Polizischt gsii, wo das hätt chänne gsih – will, egetli dörf mä ja nüd sebander ufeme Velo fare. Wo si dä bim Öpfelbaumgarte aachuu sind, het dr Fritzli siis eige Velo gnuu und so sinds zäme hei gfare und sind froh gsii, as alls so guet ggange isch. Und dr Megerlimuggi het ab etz es Spiegeli kha, woner ettenemal wieder wird bruuche.

Und dr Zauberer Öpfelschnitz? Woner erwachet

isch und gsih het, as d Zauberchischte läär gsii isch und dr Fritzli nüd dinne, het er i einere Galle usgrüeft: «Du tummi Chischte! Du bisch ja gar ke Zauberchischte!» Druface het er ä grosses Bieli gnuu und het d Chischte vertämeret und mit de Läder ä riisigs Füür im Garte gmacht. Das isch egetli echlei tumm gsii, de Chischte wär ja nuch immer ä Zauberchischte gsii, aber etz chuner halt niemer mii iispeere.



Dr Megi, ds Müüsli und
dr Adler Heiri
Jakob Bähler / Peter Kummer
Ds Müüsli isch i dr Stube gsesse und het glese und
zwar halt wieder emal dr Nils Holgersson. Dr chlii Pfü-
deri
het em halt bsunders gfalle mit siine Aabedtüür,
woner mit dene Wildgäns kha het. Das Buech isch
em
nie verleidet. Es isch, glaub i, schu ette das dritt Mal,
wos dri schneugget. Zeismal poldereds im Vorhuus.
Dr
Megi isch em Chuu. Er zieht d Schueh ab und stellts
ids Schuehgstell ine. Da chunnt er id Stube. «Morä
hämer ä stränge Tag», meint er. «Weso?» fraged ds
Müüsli, «was hesch wieder aagreiset?» «Mir münd
zu
dä Aahöre ufe gu ds Laub zämerechele füre Laub-
sagg
z fülle. Der vu dr Chuchichamer isch nüm guet. Det
isch ds Laub, wo dinne isch, ganz verbrosmet und
bim
Ligge gspürt mä afig d Bettläde drunder.»
Am Morged gaat dr Megi i Gade dure und holt dett
das gross Streuituech, wo amene Nagel im Vorgade
hanget. Ds Müüsli, we immer we useme Modäschur-

nal,
isch greiset. Zäme stiiged de Zwei zum Aahorewäldli
ufe. Jedes treit noch ä Laubbese mitem. So
ne Laubbese isch us zämebundne Chriisescht gma-
chet.

«Mir fünd z overscht aa, as mir ds Laub chänd
abewüsche», seit dr Megi. Hüüfe türri Aahorebletter
ligged schu am Bode. I dr Mitti vu dem Wäldli gaat
ä breite Ritt durabe, as mä miteme Horäschlitte abe
chännt. Uf einer Siite faat ds Müüsli a wüsche und uf
dr andere dr Megi. Beedi wüsched ds Laub geged ä
Ritt ine. Mit de Besä stosseds etz de Waar durabe bis
zum Streuituech, wo dr Megi paraat gleit het.

Wo ds Tuech pläpplige volle gsi isch, händs es zäme-
bunde

und zume mächtige Bündel gmachet. «So,
etz chämer dä das Fueder durabe zieh», seit dr Megi,
«aber zersch wird noch ettis gfueteret, as mir zu
Chräfte chänd.» Ds Müüsli holt siini Servele füre und
e Mogge Brot, das hets halt am liebschte kha und dr
Megi siis Ovigeträngg und ä Schnitz Gugelhopf, vu dr
Grossmueter bache, das het er drum am liebschte
gha. Wes ä so schnabuliert, khöreds zeismal än uu-
määrs

Ruusche über irne Chöpf. Es isch dr Adler Heiri,
wo zueche gfloge isch. Die Zwei und dr Heiri känned

änand schu lang und so erschreggeds nüd bi dem
Bsuech. Dr Adler Heiri chrächzed: «Er münd mir gu
helfe chuu. Ds Fridli-Balze-Sämi wett miini zwei Ad-
lerchind

zum Nescht usehole und amene Zoo verchaufe.»

«Der truurig, eeländ Cheib», rüeft ds Müüsli,

«dem mached mir aber ä Strich dur d Rechnig. Heiri,
mosch ke Angscht ha, mir chänd dir schu gu helfe.»

«We witt dä du das aareise?» fraged dr Megi. «Lasmi
nu mache», seit ds Müüsli, «ich han ä Idee.» «Du mit
diine Ideenä», meint dr Megi. Aber er het dä gliich
ä fürchtigi Meinig kha vu dem, wos albigs gmachet
het. Dr Adler Heiri isch wieder zu siim Nescht ufeg

flöge,

dr Megi und ds Müüsli händ fertig gvesperet

und das Vorig wieder zäme paggt. Drufabe händ
Beedi

dr Streuibündel paggt und durabezoge. Bim Gade
nebed em Huus händs nä dä anezoge. Dr Megi isch
i d Chuchichamer gange, het dr vertruugt Streuisagg
usem Bett zoge und zum Pfischter usegrüert, gad
vore

Gade abe. Ds Müüsli het gad noch chänne uf d Siite
gumpe, sust wärs preicht worde. «Chänntisch schu
zersch luege, wohii as dr Sagg rüersch!» rüeft ds

Müüsli. «Sorry», seit dr Megi uf änglisch, «ich ha di nüd welle preiche.» Dr Sagg usem Bett wird dä uf dr Chopfsiite uftrännt und die verstaubete und verbrosmete

Laubbletter uf d Mischtwürfi gläart. Etz fülled Beedi de frische Laubbletter i Sagg ine, bis er chugelrunde

isch. D Grosmueter isch ä schu paraat mit Nadle und Fade und dr uuftrännt Sagg wird wieder schüü zämebuezt.

Underdesse isch dr Megi wieder i d Chuchichamer ufe ggange. Überem Pfischter gaat ä Balgge dure und

a dem isch ä Rolle aagmachet und zwar gad überem Pfischter. Die bruuchts sust eigetli zum d Bürdeli ufezieh, für i Estrich dure. Etz mos si halt füre Sagg anehäbe. Dr Megi leit äs Seili über d Rolle und laat eis Ändi langsam abe. Vore het er noch ä waggere Fleischhaage aagmachet. Dunde hängged d Grosmueter

und ds Müüsli dr Sagg a Haagge. «Chusch zieh!» rüeft ds Müüsli. «Mosch mer chuu gu helfe», tüünts vu obenabe. Ds Müüsli gaat ufe und zäme ziends das

Bagaschi ufe. Dobe khiied si de Fuer uf ds Bett und dr

frisch Sagg häbed wieder, bis im nechschte Herbscht d Bletter wieder obenabe chänd. Dise Morged fraged

dr Megi: «Du Müüsli, was hesch uusbrüetet i dener Sach mit em Adler Heiri?» «Weisch, ds Hans-Heireche-

Ueli werchet doch ufem Flugplatz Mullis.» «Jä, miteme Flüüger chusch du doch ke Adler rette.» «Es het doch noch anders», meints nu und seit nüt wilters.

«Chum etz, mir münd ufe Zug. Mir fared aber nu bis gu Netschtel, dett isch es necher zum Flugplatz

as vu Näfels.

Wo sich dr Megi isch gu aallege, het ds Müüsli noch ä lengers Telefonat kha und zwar mit em Ueli. Es het ne dä chänne überzüge vu siiner Missiuu und si sind ds einte worde. Bald sind de Zwei zum Bahnhof glüffe,

i Zug iigstige, wo i zechä Minute chuu isch, und gu Netschtel gfare. Wos usstiiget, seit ds Müüsli zeismal:

«Oh, ich mos da noch gschwind i Bahnhoflade.» «Dä gang halt», meint er nu. Wo ds Müüsli zrug chunnt fraged dr Megi: «Was hesch eigetli möse poschte?» «Zwii Vierlig Rindfleischghaggets», seits. «Tuesch das

hinecht a d Spagetti?» zänzled dr Megi. Ds Müüsli seit
nüt und schopped de zwei Päggli i siine Ruggsagg.
Bim Flugplatz aachuu, laufeds zu de grosse Hangar
dure. Dr Ueli staat dett schu paraat und warted uf ds
Müüsli. «Was du da witt, das hämer aso dä schu
nuch
nie gmachet», seit er, «aber dr Pilot isch iiverstande
mit diim Plan. Das sig etz emal ettis anders und das
well er geere usprobiere.» Etter pfiift zum Hangar
use.
«Ui, das isch dr Pilot», seit dr Ueli, «ich mos ine, gu
helfe.»
Zäme stosseds ä Helikopter vore Hangar use. «Jä so,
a der hani etz gar nüd tänggt», meint dr Megi. «Mir
chänd flüüge, stiiged i!» rüeft dr Pilot. Dr Helikopter
faat aa surre; em Aafang stigt er sachtli obsi und
wird
bald immer gschwinder. Siis Ziil isch dr Bächistogg.
Es
gaat gar nüd lang und dr Vgel isch genau über em
Gipfel. «Mach di paraat!» rüeft dr Pilot zum Müüsli
dure. «Hilf mer Megi», seits. Es leit es Gstältli aa und
hängt d Seili dra. Mit dr Seilwinde wirds etz abegluu,
bis es bim Nescht vu dä junge Adler aachunnt. Dobe
hets nuch de feschte Schiihändsche aagleit kha. Es

paggt süferlig en Adler ume Buuch und ninnt nä
zum
Nescht use. Es mos fürchtig häbe und uufpasse,
dr Vogel zäschbed und zabled wen äs Börzi i siiner
Angscht. Langsam zieht d Winde die Fracht durufe.
Churz vorem overschte Gupf vum Bächistogg gseht
mä zeismal ä chliini Hööli. Dett püfft ds Müüsli das
Adlerchind
ine. Das gliich gschiiht mit em Nummer zwei.
Wo beed i dr Hööli inne schlottered, ninnt ds Müüsli
de zwei Päggli Ghaggets usem Ruggsagg, zeerts uuf
und leits vor de zwii Vögel ane. Wo si so viel z Fresse
gsänd, vergesseds zeismal iiri Angscht und fünd aa
fuettere.
Ds Müüsli wird dä wieder i Helikopter ufezoge und
glii gaats zrugg Richtig Flugplatz. De ganz Sach het
ja
fasch nu ä Halbstund duured. «Das hesch guet gma-
chet
», seit dr Pilot zum Müüsli, «und uuni dich wärs
gar nüd gange», git ds Müüsli am Pilot zrugg. Dun-
de
säged dr Megi und ds Müüsli ä nuch am Ueli dr
bescht Dangg.
Dise Tag isch dä dr Sämi schüü aabrännt. Woner het
welle gu ds Nescht ruume, isch es läär gsii.

Ja, äso chus halt ettedie guu.

Dr Megerlimuggo z Italie und
d Gschicht vum goldige Osterei

Jakob Bähler / Peter Kummer

Das isch dr Megerlomuggo

Dr Megerlimuggi heisst z Italie ebä so. I dr Hand hä-
bed

er äs Zaubersteggli, das isch obedure chrumm
und unde grad. Mä chu uf beede Siite zaubere. Wie,
das werded er gad gsih.

Das isch dr Riis Gasparone

Er het ä viergeggete Chopf mit zwei länge und drüü
churze Haar druf. Er isch ke bööse, aber er het all-
pott

Hunger. Er isch au eine vu de Fründ vum Megerlo-
muggo.

Will er z Italie diheimed isch, gsänds enand
halt nu i dr Feri, aber da händ sis dä luschtig miten-
and.

Das isch ds Gspängscht Gasparone

Es het ä chliis und ä grosses Aug und khört am Zau-
berer

Malposi. Es het ke Bei und chu duur d Luft flüüge.
Etzt händer sicher gmerggt, as dr guet Riis und ds

böse Gspängscht gliich heissed? Hoffetli gits da ke
Verwechslige.

Etz mos ich üüch zersch verzelle, we das isch, mit
dem Zaubersteggli vum Megerlomuggo: Uf dr graa-
de

Siite gaat alls langsam, uf dr chrumme alls gschwind.
Zum Gfell chu dr Megerlomuggo guet zaubere, und
verwechselt die beede Siite nüd, sust chännt ette
nuch ettis Schlimms passiere. Und etz verzelle ich
üüch, we dr Megerlomuggo bim böse Zauberer Mal-
posi

das goldig Osterei het welle gu hole guu. Das
wird ä schwirigi Sach, drum ninnt er dr guet Riis
Gasparone

gad vu Aafang aa mit. Der lebt im Riisewald
und wänne dr Megerlomuggo bruucht, so mos er
em

nu drüümal läng und zwei Mal churz pfiife. Das het
er gmachet, und will er ganz luut chu pfiife, so ischs
ä nüd lang ggange, bis dr guet Riis Gasparone chuu
isch. Wo der aber khört het, as es zum Zauberer
Malposi

söll guu, da het er ganz luut gweberet: «Nei, nei,
da chum i nüd mit, da han i Angscht.» We tumm, as

ä sone grosse Riis Angscht het. Da verspricht em dr Megerlomuggo ä ganze Hafe voll Hafermues, für ine ganz älei. Und Hafermues het halt dr Gasparone uuheimli

geere und drum seit er: «Sine, dä chum i halt mit, aber es mos dä ä grosse Hafe sii.» Etz sinds a dr Muur zum Garte vum Zauberer Malposi aachuu. Dr Megerlomuggo chresmed uf d Schultere vum Riis. Ds

Zaubersteggli het er i dr Tasche, aber es kiit em fasch use. Aber oha letz, wer isch dä da hinderem Baum versteggt? Das isch ja ds Gspängscht Gasparone.

Es het si ganz dünn gmachet und lueged hinderem Baum füre, und da gsihts, we dr Megerlomuggo über

d Muur stiigt. We dr Blitz flüügts zum Huus vum Zauberer

Malposi. Es het ja ke Bei, we du weisch, aber es chu uuheimli gschwind flüüge.

Der isch gad i dr Zauberchuchi und inere grosse Gelte

rüert er imene Zaubertrank. Er weiss zwar noch nüd recht, was er alls will drikiie, aber er chu das dä drna noch im Zauberbuech nachelese. Woner khört, as eine, ä ganz ä Dünne über d Muur gchletteret sig, seit er zum Gspängscht: «Aha, das mos dr Megerlo-

muggo

sii. Der wett sicher ds goldig Osterei chuu gu hole. Das isch dän ä ganz ä Schlaue und der het nie Angscht. Aber der verwütsch i schu. Es isch tängg noch dr guet Riis Gasparone biinem, das sind ja zwii tiggli Fründ. Etz tümer so, as wämer ganz lieb wäred. Mir ladeds zum Zvesper ii und drna mached mer ä Wettbewerb, wo si aber werded verlüüre. Dä pagged

mers, speereds ii und dä tuen i si gad verzaubere».

Das isch am Gspängscht Gasparone friili gad recht chuu. Es het sowieso nüd geere kha, as dr guet Riis gliich heisst wen es, und es isch hantli zrug zur Muur

gfloge. Det chlettered dr Riis ä gad über d Muur. Da het ds Gspängscht mit ere ganz liebe Stimm gseit: «Eh, grüezech au. Chänder ette gad uf Bsuech? Dr Zauberer Malposi isch nämli ä ganz ä liebe und er ladt üüch zum Zversper ii. Er chänd wünsche, was er am liebschte händ.» Und da het dr Riis Gasparone schu a viil gueti Sache tänggt (Was meinsch, het er si gwünscht?). Aber dr Megerlomuggo het ganz liis züenem

gseit: «Halt, halt, du mosch ufpass. Ich glaube nüd, as dr Malposi plötzli lieb worde isch. Der wett üs

nu verwütsche. Aber mir günd etz gliich. Ich weiss dä

schu, was ich mache.»

Und so sinds hinderem Gspängscht her glüffe und schu bald zum Huus vum Zauberer chuu. Der het ä Tisch im Garte ufgstellt kha und vier Stüel, und uf em

Tisch sind ä Chrueg und ä Chorb gstande. Sust nüt. Da het dr Riis Gasparone tänggt: «Oh jeh, da gits meini nüd gad viil z Esse.» Aber da hätt er nüd möse Angscht ha. Chuum sinds am Tisch gsesse, da het dr Zauberer gfraged, was si dä wetted tringge und esse. Er heig da ä Zauberchrueg und ä Zauberchorb. Dr Chrueg mös mä nu mit beede Händ häbe und dä säge, was mä well tringge: «Goggi oder Süessmoscht oder Gaggoo», und dä füll si dr Chrueg sofort mit em gwünschte Geträngg (Schaad, as mir ke settige Chrueg händ; das wär schu praggtisch). Und dr Chorb,

der mös mä eifach uf ä Bode stelle und ä säge, was mä geere hätt. Es nuum mi wunder, was dr Megerlomuggo

und dr Riis bstellt händ (Villicht weisch du was?). Und wos dä so richtig gesse kha händ, egetli fasch echlei z viil, da het dr Zauberer züene gseit: «So,

etz wämer noch ä chliine Wettbewerb mache. Wer chu gschwinder ränne, miine Diener Gasparone oder dr Megerlomuggo? Wer verlüürt, mos drna ä Stund lang in ä chliis, tunggels Chämmerli hogge.» Er het derbi a d Zauberchischte tänggt, wo niemer mii usechunnt,

aber das het er dä friili nüd gseit. Dr guet Riis isch aber gliich eeländ erschrogge, er het ja gwüsst, as dr Diener Gasparone wäärli ke Diener isch, sondern

ä uuheimli gschwinds Gspängscht. Aber dr Megerlomuggo

het nüt gseit, er het halt schu ä Plan kha. Er het si nebä ds Gspängscht Gasparone anegstellt und uf „Achtung, fertig, los“ händs möse bis zur Muur und wieder zrug ränne. Wo aber dr Zauberer gad het welle rüefe: «Achtung, fertig, los!», da seit dr Riis: «Wart, wart, ich wett das ä gsih» und er isch so hiigstande, as dr Zauberer nüd het chänne gsih, was dr Megerlomuggo gmachet het.

Der het nämli sis Zaubersteggli us dr Tasche gnuu und

het ds Gspängscht ganz fii mit em grade Teil berüert. Dises het nüt gmerggt, wills nu immer tänggt het: «Ich bi dr gschwindscht, ich bi dr gschwindscht, ich werde gwünne.» Und dr Megerlomuggo het mit em

chrumme Teil siini eige Bei berüert. Etz wüssed mir schu, was wird passiere. Aber da het dr Zauberer ä schu grüeft: «Achtung, fertig, los!» und beed sind abpfurred.

Dr Megerlomuggo isch dervuu gstobe we dr Blitz, ds Gspängscht aber ganz langsam. Und schu isch

dr Megerlimuggo wieder zrug gsi, eb ds Gspängscht bi dr Muur aachuu isch. Etz isch aber dr Zauberer gällige

worde. Er het halt gmeint, ds Gspängscht siig express so langsam glüffe. «Hokus, pokus, Gasparone i d Chischte iine!» het er brüelet. Aber tummerwiis het er vergesse z säge «Gspängscht Gasparone i d Chischte iine» und so het si halt dr Riis Gasparone möse i de Chischte zwänge. Die isch natürli viil z chlii gsii und isch i tuusig Stugg verplatzt. Due isch dr Zauberer

ä so eeländ erschrogge, as em dr Zauberstab und dr Zauberhuet uf ä Bode gfloge sind. Und wänn ä Zauberer ke Zauberhuet mii uf em Chopf het und ke Zauberstab i dr Hand, dä chuner ä nüm zaubere. Dr Megerlomuggo het die Sache paggt, het si dr Zauberhuet

uf ä Chopf ghöggt, dr Zauberstab gnuu und grüeft: «Hokus, pokus, dr Zauberer isch ä Stei!» Etz

het si dr Zauberer zwar nüd chänne rode, aber er het dä gliich noch gchienet: «Warted nu, wänn ich üüch verwütsche, dä gahts üüch schlecht, dä...» Ja, was dä?

Er het ja gar nüt mii chänne mache. Da ninnt dr Megerlomuggo

dr Zauberstab (dr Huet het er noch immer uf em Chopf kha) und zaubered: «Hokus, pokus, Malposi und Gspängscht Gasparone zum Nordpol!» Chuum het er das gseit, gits ä Chlapf und dr Zauberer

Malposi und ds Gspängscht sind verschwunde gsii, und ä ds Huus vum Zauberer isch nüm umme gsii. Villicht früüreds noch immer inere Schneehütte am Nordpol? Det ischs uuheimli chalt. Zaubere händs nüm

chänne, dr Megerlomuggo het ja etz dr Zauberstab und dr Zauberhuet kha. Aber ufem Bode, da isch das

goldig Osterei glege. Das het dr Megerlomuggo tific äm Osterhaas welle bringe, inere Wuche isch ja dä Ostere und dr Osterhaas het noch gar ke Ostereier gfärbt kha. Und was macht ächt dr Riis Gasparone? Der isch natüürli zfride, as es etz ke böses Gspängscht mii git, wo gliich heisst wen er. Und dä törf er ä noch dr Ess-chorb bhalte, so het er nie mii Hunger und er

chu allne ettis gii, wo nüt z Esse händ.

Jä so, etz han i ganz vergesse z säge, weso dr Osterhaas

das goldig Osterei bruucht. Da mos er nu ä Chessel mit Wasser fülle, das goldig Osterei driilegge und dä «rot» säge, dä het er nüt as roti Eier, wänn er «gelb» seit, dä het er gelbi Farbe, und wänn er «Schoggi» seit, dä gits Schoggieier.

Das isch d Gschicht vum Megerlomuggo und em goldige

Ei gsii.

Und ds nechscht Mal verzelle ich üüch dä wieder ä Gschicht vum Megerlimuggi, will so heisst er bi üs, wänn er nüd uf Italie gaat.

Dr Megi und ds Müüsli

bir Villa Höfti

Jakob Bähler / Peter Kummer

Dr Megerlimuggi und ds Müüsli, siini Schwöschter, händ zäme gwerweiset, was si hüt chännted mache. Naa vil hii und her sinds zeinte worde, as si chännted i ds Wäldli dure guu. Dett sinds dr Babette abchuu. Si isch ufeme Stei gsesse und het ä truurigi Müedi uusgsih.

Ds Müüsli gaat züenere und fraged: «We gaats Babette?

» – «Gar nüd ette bsunders», seit die drufabe. «Ich sött doch noch es paar Eierschwümm gwünne für d Chöchi vum Fabriggkannt Höfti. Ich haner es versproche,

aber ich mag eifach nüd sueche.» «Bliib du nu sitze, dr Megi und ich sueched de Pilz für dich und bringeds dä dr Chöchi vu z Höftis abe.» «Tangge», seit d Babette, «das isch lieb vu üüch.» Dr Megi ninnt ds Chörbli vur Babette z Hande und dä günd de Zwei uf d Suechi. Es gaat gar nüd so lang und im Chörbli ligged die schüünschte Eierschwämmli. «So, etz gümmer

zu dr Chöchi mit üserne Pilz», seit ds Müüsli und si mached si ufe Weeg. Bald sind de Beede bi dr Villa Höfti aachuu.

«Mir münd dä hinde zueche, bi de Dienschtige», seit dr Megi, «voore törfed nu die Miibessere ine.» Drum günds hinde dure, durne stotzigi Stege abe und

chänd dä det i d Chuchi. Das isch dän ä grossi Chuchi gsii, fasch wen ä Allmeid. Die chupfernige und möschige

Pfanne, wo ob em Herd ghanget sind, händ glaret und jedi het welle die Schüüner sii. D Chöchi isch bim Herd gstande und het de Zwei begrüesst: «So, das isch schüü vu üüch, as er mir die Pilz brin-

ged.

Ich bruuches etz gad. Die sind dä ganz schüü, woner da bracht händ. Das git ä feins Pilzköch.» Wo dä ds Müüsli und dr Megi wieder wänd guu, gits zeismal en

uumääre Chlapf hinde i dr Chuchi. «Jä, ums Gottswille,

was isch dä da gschii», seit ds Müüsli zum Megi.

«Da mümmer halt gu luege», meint dr Megi. «Gang du voor», seit ds Müüsli, «ich luu dich luege.» Es isch

halt truurig erschrogge vu dem Chlapf und het drum es Bitzeli Angscht kha. «Chänd mir doch gu helfe», tüünts zeismal vu hinde füre. «Das isch ja d Chöchi, wo rüeft», seit dr Megi. Ganz hinde i dr Chuchi liit d Chöchi am Bode und trimächted und jaamered i eim Eeländ. «Jä, was isch dä da Guggers gange», fraged dr Megi. «Ich bi mit miine Holzböde ertschlipft und päng, zeismal am Bode glege und etz tuet mir das recht Bei ä so truurig wee, as ich nüd chu druf stuu.» Ds Müüsli und dr Megi helfed der Frau ufzstuu. Die mos fürchtig hülpe und gad ufem nechschte Schäm

el abhogge. «Ich chu äso wäärli nüd choche, as chuni, iir münd mir helfe.» «Ja, das tüend mir geere», seit ds

Müüsli, «mosch üs nu säge, we mers münd mache.» «Aso, zersch münd d Pilz gwäsche und putzed werde

und dä wämer dä wiiter luege.»

Dr Megi holt äs Beggigschirr abem Chuchigstell abe und stellts i Ferggel ine. Underdesse läärt ds Müüsli d Pilz usem Chörbli i ds Beggigschirr. Etz gaats a ds Putze und Wäsche. «Megi», seit d Chöchi, «nimm de

chlii Pfanne ab dr Wand abe und stell si ufe Herd.»

Und das macht er au. Ds Müüsli holt ä Bölle vum Gmüesgstell. Die wird dä gschellt und zu chliine Stügglene

verhagget. Drna holt dr Megi ä Mogge Angge

us em Gänterli und tuet ne i d Pfanne. D Bölle und d Pilz chänd ä nuch derzue und das alls wird etz schüü aadämpft, bis d Bölle aafünd glänze. «Etz es Gütschli Wasser dri, dr Teggel druf und bi ganz chliinem Fүүr süderle luu», seit d Chöchi. «Was gits zu dene Pilz?» fraged dr Megi. «Es Risotto», seit d Chöchi. «Und we

gaat das?» «Aso, zersch wieder ä Bölle hagge, we die

vu de Pilz, drna ä Mogge Angge i d Pfanne gii und d Bölle dinne dünschte. Dä nuch zwei Beggeli Riis inelääre

und das mit ere Chelle es Wiili aadünschte. Drna
dr Suud, won ich i dem Chrüegli ha, inelääre bis ds
Riis teggt isch. Etz heissts mit dr Chelle rüere, bis der
Bulliong fasch verdampft isch, und wieder es Güt-
schli

Suud inelääre, und das ette zwänzg Minute lang,
und

dä isch ds Risotto praat.» Das het dä dr Megi alls
gma

chet, wes d Chöchi gseit het. Ah, het das Risotto am
Änd ä Güeti gschmöggt. Dr Megi het gad Hunger
überchuu. Underdesse het ds Müüsli dr Chopfsalaat
grüschtet. Dr Abfall isch i Schwiitroog chuu. Mit Es-
sig,

Oel, Salz und Pfeffer hets drna noch ä guets Söösseli
derzue gmachet. Eb si ggange sind, het d Chöchi
dene Beede noch fürchtig tangget für iiri Hülff und a
jedem äs Schoggolädeli gii. «Etz mümmer aber stan-
tepedes

hei guu», seit dr Megi, «d Grosmueter suecht
üüs tängg schu überall.»

tüpflet

hofärtig

wäch

Räggeler

Gutere

greiset

huusli

diniere

flamändere

tue wen äs Börzi

güegele

Liibrieme

Zuusparre

Fäng

Gfell

fädig

genau

herausgeputzt

passend

Streitsüchtiger

Flasche

bereit sein

gemütlich

essen

jammern

zickiges Ding

zögern

Gurt

Zaunpfosten

Krallen
Glück
gerade, direkt

Lisner
Tafere
Wäie
tiggemal
Arfele
eebig
chiibe
sine!
hantli
jegerli au!
flamändere
wäärli
zersch afig
ä Fetze
Fazeleetli
schelle
ä uusinnigi Füüli
i einere Galle
vertämere
sebander

Pullover

Plakattafel
Fruchtkuchen
manchmal
Arm voll
ewig, gross
schimpfen
da schau!
schnell
oh je!
jammern
wirklich, wahrhaftig
erst einmal
ein Stück
Taschentuch
läuten
sehr müde
wütig
zerschlagen
zu zweien
Dr Megi und ds Müsli am Oberblegisee
D Gschicht vum Megerlimuggi und
em alte Lisner
Bedeutung älterer Mundartausdrücke

Vorhuus
aagreiset

Laubsagg
Streutuech
Ritt
pläpplige voll
uumäär
Mischwürfi
wagger
Missiuu
ds einte werde
sachtli
wen äs Börzi
Dise Tag
schüü aabrännt
zänzle
zäschpe
weebere
sine

Eingangsraum
gemacht, angestellt
früher Matratze
Tuch zum Gras eintragen
Wegspur
bis zum Rand gefüllt
mächtig
Miststock, Kompost

stark
Vorhaben
einig werden
langsam
zickiges Ding
am andern Tag
Pech haben
necken
zappeln
jammern
doch, Ja klar

Gelte
friili
wäärli
chiene
abchuu
gwünne
Fabriggant
Dienschtige
Miibessere
chupfernig
möschig
glare
uumäär
trimächte

wäärli
hülpe
Ferggel
Gänterli
süderle
Schwiitroog
stantepedes

Becken, Zuber
gewiss, natürlich
sicher, gewiss
jammern
begegnen
sammeln
Fabrikdirektor
Personal
Herrschaften
aus Kupfer gemacht
aus Messing gemacht
glänzen
mächtig
stöhnen
wirklich, wahrhaftig
hinken
Ausguss
Holzkästchen

köcheln
Kompostkübel
sofort, schnell

